



Foto: Sipa

Asien



PARTNERBESCHREIBUNG

NATÜRLICH FAIR

SIPA

Baumwolltextilien und Schmuck aus Indien

In Indien leben rund 1,3 Milliarden Menschen (Stand 2015). Damit ist Indien nach China das zweitbevölkerungsreichste Land der Erde. Knapp ein Viertel der Menschen leben von umgerechnet weniger als \$ 1,25 US-Dollar pro Tag. Armut bleibt trotz positiver Wirtschaftsnachrichten Indiens eine der größten Herausforderungen. Besonders problematisch sind die Beschäftigungsverhältnisse einzustufen, denn nur etwa 8% aller Beschäftigten sind in einem vertraglich geregelten Arbeitsverhältnis. Der Großteil arbeitet im sogenannten "informellen Sektor" und ist weder gegen Krankheit oder Arbeitsunfälle abgesichert, noch haben diese Menschen Anspruch auf Altersversorgung oder andere soziale Leistungen. Zu dieser Gruppe gehören vor allem Menschen der unteren Kasten. Das indische Kastensystem ist mehr als 3000 Jahre alt. Das Wort Kaste entstammt dem portugiesischen *Castá*, womit die durch Geburt vererbte Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe gemeint ist. Angehörige höherer Kasten durften nicht mit jenen niedrigerer Kasten verkehren. JedeR wusste von Kindheit an, dass er/sie die religiösen und ethischen Pflichten seiner/ihrer Kaste befolgen musste, um nicht den sozialen Schutz durch die eigene Kaste zu verlieren. Auflehnung gegen das "Dharma" (=kosmisches Gesetz) gefährdete die eigene Existenz. Die bedingungslose Befolgung hingegen erhöht die Chancen auf eine vorteilhaftere Wiedergeburt. Es gibt vier Hauptkasten: Die Brahmanen (Priester), Kshatriya (Krieger), Vaishyas (Bauern und Handwerker) und Shudras (Knechte). Diese bilden eine strenge hierarchische Ordnung. Unter diesen vier Hauptkasten stehen die Unberühmbaren (Dalits). Ihnen werden die „unreinen“ Arbeiten zugewiesen. Viele Dalits sind Scavenger, eine Bezeichnung für alle, die menschliche Exkremente manuell entsorgen. Weder eine 1932 von Mahatma Gandhi angeregte und von Hindu Führern verfasste Resolution, noch die spätere Aufnahme der Artikel 17 und 42 in die indische Verfassung konnten dieses System ändern. Noch immer gilt die jahrhundertealte Tradition. Nur langsam lösen sich die traditionellen Verhaltensvorschriften auf. Vorbild ist die indische Partnerorganisation SIPA, innerhalb derer Angehörige der unterschiedlichen Kasten und Religionen zusammenarbeiten.

EZA-Partner seit 1997

Partnercode 26

„SIPA wurde gegründet, um gesellschaftliche Randgruppen und deren Initiativen zu unterstützen: unabhängig von Kaste, Konfession oder Geschlecht. SIPA steht für 'Lernen durch teilen.'“

Quelle: Jahresbericht SIPA

South India Producer Association – SIPA

SIPA wurde im Jänner 1986 als eine weltliche, nicht auf Profit ausgerichtete und dienstleistungsorientierte Organisation gegründet. Ziel SIPAs ist die Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für vor allem Angehörige der untersten sozialen Schichten bzw. Kasten. Im Jahr 2009 teilte sich die Organisation in Vermarktungsunternehmen und Nicht-Regierungs-Organisation (NGO), um steuerlichen Nachteilen aus dem Weg zu gehen. Die "SIPA – Federation of South Indian Producer Association" konzentriert sich auf Weiterbildung, Vernetzung und Kampagnenarbeit. "SIPA - Fair Deal Trust" konzentriert sich auf die marktrelevanten Aktivitäten. Dieser Teil der Organisation vereint südindische Produzentengruppen und unterstützt sie bei der Vermarktung ihrer Produkte im In- und Ausland u.a. durch:

- Produktentwicklung und
- Qualitätssicherung.

Die Organisation ist in Besitz eines Trainingszentrums ca. 40 km außerhalb der Stadt Chennai. Das Hauptbüro ist in Chennai angesiedelt. Dort befindet sich auch der im Jahr 2000 eröffnete Verkaufsladen, in dem ausschließlich fair gehandelte Produkte verkauft werden. Trotzdem werden über 95% des Umsatzes über den Export erwirtschaftet.

Die ProduzentInnen

SIPA arbeitet mit Produzentenvereinigungen aus Südindien (Andhra Pradesh, Telengana, Karnataka, Kerala, Pondicherry & Tamilnadu) zusammen. Die Produzentinnen sind hauptsächlich Frauengruppen, Kunsthandwerksgruppen und Bauern bzw. Bäuerinnenvereinigungen. Insgesamt umfasst SIPA 12 unterschiedliche Gruppen mit über 1200 Menschen, über 70% davon sind Frauen. Die Organisation hilft den Gruppen sich zu organisieren, gemeinschaftliche (Entwicklungs-) Projekte umzusetzen (z.B. Trinkwasserprojekte, kommunale Spargruppen und Krankenkassen), bei der Vermarktung, Ausbildung und bietet den ProduzentInnen (technische) Beratung. Alle Mitglieder verpflichten sich die Kriterien des Fairen Handels, wie sie von der WFTO ([World Fair Trade Organisation, www.wfto.com](http://www.wfto.com)) festgeschrieben wurden, im eigenen Bereich und der eigenen Organisation einzuhalten. SIPA selbst übernimmt es, die Gruppen in Belangen des Fairen Handels zu schulen; so wird z.B. der World Fairtrade Day, der jedes Jahr im Mai begangen wird, als Anlass genommen, gemeinsam mit den ProduzentInnengruppen zu feiern und auf spezielle Aspekte des Fairen Handels hinzuweisen.

Die Baumwolltextilien und der Schmuck von SIPA sind über EZA und WELTLÄDEN erhältlich.

Weitere Informationen:

www.sipa.in

Quellen: SIPA, dwp, El Puente, WFTO Profile 8/2015; (EZA, akt. Apr. 2016)

VORTEILE AUS DEM FAIREN HANDEL

Durch SIPA haben die ProduzentInnen die Möglichkeit:

- ihre Produkte auf internationalen Märkten abzusetzen und
- dadurch bessere Preise zu erzielen.

Der Gewinn wird in folgende Bereiche investiert:

- Weiterbildungsprogramme für HandwerkerInnen und Angestellte,
- Aufklärungsprogramme zu Fairem Handel,
- Ausbildung der Kinder von ProduzentInnen und
- verkaufsfördernde Maßnahmen.